Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 67 (1973)
Heft: 10

Artikel: Golda Meir : Israels alte Ministerpräsidentin
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925323

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)

Evangelische Beilage
67. Jahrgang
Nummer 10
Mitte Mai

Golda Meir: Israels alte Ministerpräsidentin

Golda Meir, die Ministerpräsidentin von Israel, hat am 3. Mai 1973 den 75. Geburtstag gefeiert. Sie ist zwar eine alte Frau mit runzeligem Gesicht, aber eine sehr tüchtige Führerin ihres Volkes. Sie hat ein schwieriges Amt. Sie muss ihr Land gegen alle Nachbarstaaten verteidigen, die Israel vernichten wollen.

Golda (so wird sie von allen ihren Landsleuten genannt) wurde am 3. Mai 1898 in der Stadt Kiew in der Ukraine (Russland) geboren. Ihr Vater Moshe Mabovitch war Möbelschreiner und verdiente sehr wenig Lohn. Darum lebte die aus den Eltern und drei Töchtern bestehende Familie sehr ärmlich. Sie hatte es zudem schwer, weil die Juden im damaligen Zarenreich verachtet und verfolgt wurden. Darum wollten die Juden auswandern. Auch die Familie Mabovitch sehnte sich nach der Ausreise in ein besseres Land.

Im Jahre 1903 hatte der Vater genug Geld für seine Reise nach den USA gespart. Seine Familie aber musste in Russland bleiben. Er konnte sie erst drei Jahre später nachkommen lassen, als er als Bahnarbeiter das Reisegeld für die Familie zusammengekratzt hatte.

Auch in Amerika hatte der Vater Mühe, seine Familie durchzubringen. Mutter Mabovitch musste beim Geldverdienen mithelfen. Sie eröffnete einen Lebensmittelladen. Golda half vor und nach der Schule tüchtig im Geschäft mit. Golda war bald eine gute Schülerin, ja sogar die erste ihrer Klasse. Sie machte die Ausbildung als Lehrerin.

In jenen Jahren arbeiteten fromme Juden an der Gründung eines jüdischen Staates in Palästina. Golda wollte dabei mithelfen und in Palästina arbeiten. Da brach der Erste

Weltkrieg aus, und Golda musste warten. Während der Kriegszeit heiratete Golda Morris Meyerson, einen russischen Schriftenmaler. Nach dem Kriege drängte sie ihren Gatten zur Auswanderung nach Palästina. Herr Meyerson wollte in Amerika bleiben, doch Golda siegte. Im Jahre 1921 segelte das junge Ehepaar in Goldas ersehntes Land. Sie mieteten eine einfache Wohnung in Jerusalem.

In Jerusalem gebar Golda ihre beiden Kinder, den Sohn Menachem und die Tochter Sarah. (Menachem wurde später Musiker und die Tochter Mitarbeiterin in einem Kibbuz.) Vater Meyerson arbeitete als Buchhalter, und Golda half mit beim Geldverdienen, sie besorgte daheim für Fremde

die Wäsche. Die Hausarbeiten befriedigten aber die kluge Frau nicht. Sie arbeitete lieber in einem Büro. Im Jahre 1928 nahm Golda eine Stelle als Sekretärin in einer wichtigen Frauenvereinigung an. Da hatte sie viel zu tun. Sie half den einwandernden Juden bei der Niederlassung. Leider blieb ihr bei jener Beschäftigung wenig Zeit für ihre Familie. Ihr Privatleben litt so fest, dass der Mann sich scheiden liess.

Im Jahre 1947 wollte die UNO Palästina in zwei selbständige Staaten teilen: in ein jüdisches und ein arabisches Land. Das erbitterte die Araber, sie rüsteten zum Krieg. Auch die Juden wollten sich kriegsbereit machen, hatten aber kein Geld zum Kauf von Waffen. Da schickten sie Golda in die USA zum Geldbetteln. Golda reiste von Stadt zu Stadt und hielt viele Vorträge. Sie sammelte in zweieinhalb Monaten 50 Millionen Dollar, eine erstaunlich hohe Summe. Am 14. Mai 1948 wurde der Staat Israel gegründet. Ben-Gurion wurde Ministerpräsident des neuen Landes. Golda wurde als Botschafterin nach Russland geschickt. Aber schon acht Monate später rief sie die neue Regierung zurück und wählte sie als Arbeitsministerin. Nun arbeitete Golda unermüdlich. Sie machte Pläne für den Aufbau des Landes. Sie liess Strassen bauen, befahl den Bau von Häusern für Flüchtlinge, die arm in Israel einreisten. Ihr Ziel war: Jede Familie sollte Arbeit und eine eigene Wohnung erhalten (keine Baracke). Im Jahr 1956 brach der Krieg gegen Aegypten aus. Nun wurde die tüchtige Arbeitsministerin Golda zur Aussenministerin gewählt. Sie behielt den strengen Posten bis 1965. Da wollte die 67jährige müde Frau ins Privatleben zurücktreten. Ihr Ruhestand dauerte nur kurze Zeit, denn die Arbeiterpartei wählte sie bald als Generalsekretärin ihrer Partei. Drei Jahre behielt Golda das schwere Amt. Dann siedelte sie in ihre Privatwohnung bei Tel Aviv über, um endlich mit 70 Jahren ruhige Tage erleben zu können.

Wieder dauerte die Ausspannung von schwerer Arbeit nur wenige Monate. Als 1969 der damalige Ministerpräsident Levi Eshkol starb, wurde der tüchtigste Israeli, nämlich Frau Golda, zum Nachfolger gewählt. Dieses verantwortungsvolle Amt hat sie bis heute betreut. Sie ist nun 75 Jahre alt.

Golda Meir ist eine unbiegsame, harte Frau. Was sie als richtig erkennt, dafür kämpft sie bis zum äussersten. Sie kämpft für das Wohl ihres Landes. Schon morgens früh um 7 Uhr ist sie im Büro an der Arbeit. Dann arbeitet sie bis nachts 1 Uhr. Oft nimmt sie so spät noch Regierungsbeamte mit in ihre Privatwohnung und verhandelt mit ihnen noch stundenlang. Sie serviert den Gästen selbstgemachte Brötchen und Kaffee. Solche Besprechungen dauern oft bis zur Morgendämmerung.

Golda kennt keine Ferien. Die Aerzte raten ihr oft zu einem Erholungsaufenthalt. Dazu hat sie nie Zeit. Wenn sie raucht, fühlt sie sich nach aller Müdigkeit wieder frisch. Sie raucht täglich 60 bis 80 Zigaretten, um immer frisch zu sein. Oft sieht Golda müde aus. Das will sie nicht wahr haben, sie muss für ihr geliebtes Land arbeiten.

Wird Golda Meir noch eine weitere vierjährige Amtszeit Ministerpräsidentin bleiben? Ihre Freunde hoffen es. Ihre Gegner aber möchten lieber einen jungen Ministerpräsidenten an der Spitze ihres Landes haben. Im Oktober dieses Jahres sind Neuwahlen. Dann wird die Entscheidung fallen. Sch.

Generalversammlung des Fürsorgevereins Zürich

Dienstag, 29. Mai 1973, im Gehörlosenzentrum, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

Programm:

19.30 Tee für Gehörlose und Hörende im Klubraum.

20.15 1. Traktanden.
2. «Hörschädigungen und ihre Ursachen.» Vortrag mit Dias von Herrn Prof. Dr. med. U. Fisch, Direktor der Ohren-, Nasen- und Halsklinik des Kantonsspitals Zürich.

Gehörlose und hörende Freunde sind herzlich eingeladen. Dr. iur. Bodmer; E. Hüttinger